

1300 Seiten von Figl bis Plassnik

Sechs Jahre lang hat der Innsbrucker Historiker Michael Gehler an seiner Gesamtdarstellung von *Österreichs Außenpolitik der Zweiten Republik* gearbeitet. Das Ergebnis ist eine umfangreiche Analyse auf knapp 1300 Seiten.

Im Gespräch mit dem KURIER verweist Gehler besonders auf die widersprüchlichen Positionen in den vergangenen sechzig Jahren. War für Österreich zunächst das Streben nach Unabhängigkeit, Neutralität und eine Profilierung in der Außenpolitik bis in die siebziger Jahren sehr groß, habe

sich in den vergangenen fünfzehn Jahren das Bestreben der politischen Eliten sehr stark weg von der Neutralität bewegt, hin zu EU-konformen Regelungen.

Im Laufe der Zeit wurden die Zielsetzungen der österreichischen Außenpolitik neu definiert, auch weil sich die Welt rund um Österreich geändert hat.

NEUES SELBSTVERSTÄNDNIS

Bruno Kreisky etwa habe zuerst als Außenminister, später als Bundeskanzler, versucht, Österreich als unabhängigen Staat zu positionieren, ohne EWG- oder

NATO-Mitgliedschaft, betont der Historiker. Damit habe er einen wichtigen Beitrag zu Österreichs Selbstfindung und Selbstver-

ständnis geleistet. Unter Außenminister Alois Mock, bis heute zu Ursula Plassnik, habe sich dieses Selbstverständnis gewandelt: „Der

Trend hin zur EU hat alles überlagert.“

Nach Einschätzung Gehlers hatte Österreich schon in den späten sechziger Jahren, besonders in der Ära Kreisky, das Höchstmaß an außenpolitischer Autonomie erreicht. „Das hat auch mit Mut zu tun, Kreisky war besonders in der Nahostpolitik sehr couragiert.“

REBLAUS Wenig hält der Autor vom „zählebigen Mythos von der Reblaus“. Noch immer halte sich das Gerücht, wir hätten uns den Staatsvertrag „ersoffen, doch das stimmt nicht“. Figl („sein CV-Name war „Schwips“) musste in Moskau zu Bett gebracht werden, weil er wiederholt die Reden der Sowjets unterbrochen hatte.

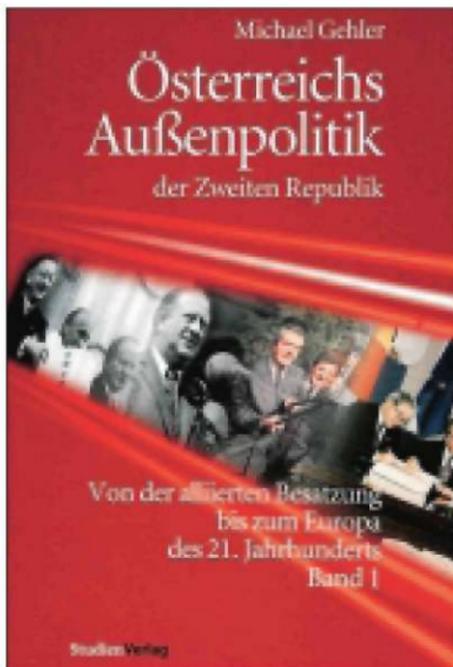
Das in zwei Bänden publizierte Werk von Michael Gehler ist eine umfassende Gesamtdarstellung der österreichischen Außenpolitik. Die „Ballhaus-Diplomatie“ wird genau beleuchtet. Die verschiedenen Phasen – vom Kriegsende über den Staatsvertrag bis zum „Wendejahr 2000“ samt den so genannten EU-Sanktionen – werden systematisch aufgearbeitet.

Ergänzt wird die Bilanz durch viele Daten und Fakten zur österreichischen Außenpolitik.

– BERNHARD GAUL

► BUCHTIPP

Gehler, Michael: Österreichs Außenpolitik der Zweiten Republik – Von der alliierten Besatzung bis zum Europa des 21. Jahrhunderts; zwei Bände, Innsbruck 2005, Studienverlag, 1292 Seiten, 144,90 Euro.



WILHELM SCHRAML

Der Historiker Michael Gehler analysiert 60 Jahre Außenpolitik